

Farben/Formen/Fiktionen

So hat Stefan Härdi, 1963 geboren in Mooslerau, im schweizerischen Kanton Aargau seine zweite Ausstellung hier, bei Zappa im deutschen Bohligen genannt.

Liebe Gäste und Kunstfreunde

Ich begrüße Sie hier und habe die Ehre diese Ausstellung zu eröffnen. Ich gehe davon aus, dass die wenigsten mich kennen. Bekanntlich weckt solches Unwissen Neugierde, die ich kurz stillen möchte.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich bin weder Kunstexperte noch professioneller Kunstkritiker, sondern von Hause aus Mathematiker und Psychologe und heute an der ETH Zürich im Umweltbereich tätig. Obwohl wir an der ETH eine ganz passable Graphische Sammlung haben qualifiziert mich dies, wie Sie vermutlich messerscharf erkannt haben, in keiner Weise für diese Eröffnungsrede.

Vermutlich wurde mir diese Ehre auch nicht zuteil, weil ich als Deutscher hier im fernen Ausland besonders gut vorstellen kann.

Nein. Die Erklärung ist hier, wie es bei den meisten Erklärungen der Fall ist schlicht und ergreifend: Ich bin einfach der Nachbar und Stefans Haustüre befindet sich genau 6 Meter und 15 Zentimeter, ich habe dies heute morgen noch nachgemessen, von meiner Türe entfernt.

Nun aber genug der Einführung. Ich möchte meine Begrüßungsworte unter das Motto

Ansichten und Einsichten

stellen. Vielleicht zunächst eine Frage an Sie. Wie würden Sie die Arbeiten, die Stefan uns heute hier zeigt nennen?

Werke, Wandbilder, Objekte, Tempera, Bildnis, Gemälde oder Ansichten oder vielleicht Bilder?

Sicher ist hier die Antwort schwierig und ich weiss auch nicht, ob Stefan hier selbst eine genaue und zuverlässige Antwort geben kann.

Um einige Einsichten in die Motive und Ziele von Stefans Arbeiten zu bekommen habe ich ihn, in Vorbereitung dieser Begrüßung einige Fragen gestellt und mir auch Bücher seiner Vorbilder - unter Ihnen die Zürcherin Susanne Keller und der russische Amerikaner Mark Rothko geben lassen, der in den 50-er Jahren die Aussagen zu seinen Werken gemacht hat:

Ich habe einen Ort geschaffen

Es sind keine Bilder

Nicht-Farbe

Mit der Nicht-Farbe, wurde angespielt - und dies finden sie auch bei Stefan Härdi -dass es sich häufig um dunkle, bisweilen ins düstern gehende, - wie Stefan sagt -moos und steinartige Gemälde handelt.

Nicht-Farbe; - Stefan sagt, dass er das zu farbige hasst, etwa lila, pink, oder grelles blau.

Hingegen liebt er rostige, braune und braunrote Töne. Aber auch ein flammiges, in Tiefglut hineingleitendes Rot ist bei ihm auf vielen Bildern zu finden.

Es ist vielleicht noch interessant anzumerken, das Mark Rothko seine Bildergruppen auch Murals - was man frei sowohl als gesamte räumliche Projekte oder Wandgefüge bezeichnet hat.

Erdige und moosähnliche Strukturen sind etwas, so Stefan, die es ihm aber besonders angetan haben. Die „Erdigkeit“ hat sicher mit seiner ländlichen Herkunft, aber wohl vor allem mit seinem Aufenthalt in Tibet zu tun. Sowohl die Landschaftstöne—ich vermeide hier das Wort Farbe—der tibetanischen Hochebenen, aber auch das Innenlicht der buddhistischen Tempel haben ihn sehr beeinflusst und geprägt Ob und inwieweit hier Name seines Heimats- bzw. Geburtsortes Mooslerau eine Rolle spielt möchte ich dahingestellt sein lassen.

Sicher ist, und das kann man allen Bildern entnehmen, das Stefan gegen das allzu Oberflächliche ist. Das was sie häufig sehen kommt aus der Tiefe. Dies wiederum, hängt natürlich auch mit der auf vielen Bildern verwendeten Technik zusammen. Es wird Schicht und Schicht aufgetragen und dann mit dem Spachtel - etwa - die Oberfläche weggenommen. Damit werden verschiedene Schichten sowie Altes wie Neues gleichzeitig sichtbar.

Dieser Prozess wird, nötigenfalls solange wiederholt, bis Stefan Härdi eine innere Zufriedenheit erreicht hat, die zeigt, dass er am Ziel angekommen ist. Stefan Härdis Bilder entstehen somit induktiv und sich nicht Realisationen vorab gesetzter Bilder. Soweit zu meinen Einsichten zu den Arbeiten von Stefan Härdi.

Werte Gäste: Lassen Sie uns an diesem Prozess teilnehmen und die Ansichten geniessen. Lassen Sie uns herumstreifen und lassen Sie uns testen, ob auch wir diese Zufriedenheit mit Stefan teilen können.

Ich wünsche Ihnen und natürlich Dir Stefan, bei diesem Prozess alles Gute und erkläre hiermit die Ausstellung offiziell für eröffnet.

Roland Scholz - 18. Juni 2005